

Wehmut vor dem Abschied

INTERVIEW Langjähriger Leiter des Gymnasiums in Ahlhorn geht in Ruhestand

Zwei Jahrzehnte hat Wolfgang Reich-Kornett das Gymnasium geleitet. Jetzt geht er in Ruhestand.

VON ULRICH SUTTKA

Am kommenden Dienstag ist Ihre offizielle Verabschiedung nach insgesamt 31 Jahren am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium, davon 20,5 Jahren als Schulleiter. Wie ist Ihre Gefühlslage vor diesem Tag?

Wolfgang Reich-Kornett: Das vorherrschende Gefühl ist Wehmut. Ich habe die Schule immer mit Freude und Engagement geführt. An deren Stelle muss nun etwas anderes treten, von dem ich noch nicht genau weiß, was es sein wird. Auf der anderen Seite bin ich froh, dass ich aus der sehr belastenden Corona-Zeit aussteigen kann. Die Aufgaben der letzten vier Monate bedeuteten eine Doppelbelastung, die sich an manchen Tagen bis in die Abendstunden erstreckte.

Was hat Ihnen am DBG besonders gefallen?

Reich-Kornett: Der Reiz ging von einer Unzahl von Gestaltungsmöglichkeiten aus. Ich nehme die Dinge gern in die Hand und setze mir Ziele. Allgemein gesprochen war das Ziel: „Gute Schule – guter Unterricht“. Die Defizite, die ich am Anfang meiner Schul-

MEHR ALS 30 JAHRE ALS LEHRER IN AHLHORN

Wolfgang Reich-Kornett, 66 Jahre, lebt in Oldenburg, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Er hat in Osnabrück und Münster auf Lehramt studiert, zunächst Politik und Sport, später Geschichte und Latein. Nach sechs Jahren an der VHS Wilhelmshaven (Kurse für Nichtschülerabitur) und Lehraufträgen für Sport (Osnabrück) und Latein (Oldenburg) folgte ein Jahr in der historischen For-



Wolfgang Reich-Kornett

BILD: ULRICH SUTTKA

leitertätigkeit vorgefunden hatte, waren immens.

Was war Ihr größter Moment in Ahlhorn?

Reich-Kornett: Der Tag, an dem die Genehmigung der gymnasialen Oberstufe kam, der 18. Juli 2012. Die Oberstufe startete dann am 1. August 2013 – eine gute Basis für die zukünftige positive Entwicklung der Gemeinde Großenkneten.

Wie haben sich die Schüler verändert?

Reich-Kornett: Ich vergleiche die Situation Ende der 80er Jahre mit jetzt. Am Anfang meiner Lehrerlaufbahn hatten wir es vornehmlich mit Schülern zu tun, die in der Regel in stabilen Elternhäusern auf-

wuchsen. Das Unterrichten war einfacher. Die Fachvermittlung stand im Vordergrund. Es gab weniger Problemfälle. Heutzutage werden die Kinder – oft mehr als es ihnen guttut – verwöhnt. Sie sind oft weniger anstrengungsbereit und sie tragen als Trennungskinder häufig eine psychische Last. Die pädagogische Arbeit der Lehrer hat enorm zugenommen.

Welche Entwicklung bereitet Ihnen Sorge?

Reich-Kornett: Der Staat verschuldet sich in der Coronapandemie in nie dagewesenem Ausmaß. Bereits für den Haushalt 2021 werden Sparmaßnahmen für die Ministerien verordnet. Es steht zu befürchten, dass es auch die

Schulen treffen wird. Für die anstehenden Aufgaben, die die Schulen zu lösen haben, wie eine veränderte Didaktik durch die Digitalisierung, ist dies kontraproduktiv.

Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an, sang früher Udo Jürgens. Was bringt es dem Pensionär Reich-Kornett?

Reich-Kornett: Mein Körper widerspricht diesem Jürgens-Zitat. Aber für den neuen Lebensabschnitt habe ich eine Menge Ideen. Sicher werde ich mich weiter um die Integration von Geflüchteten bemühen. Der Segelsport soll wieder aufgenommen werden. Und hoffentlich wird das Reisen – zumindest in Europa – wieder uneingeschränkt möglich.